

Netzwerktreffen der EEB Niedersachsen am 11.03.2021

Rede von Dr. Mehrdad Payandeh (Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Niedersachsen - Bremen - Sachsen-Anhalt)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst: Vielen herzlichen Dank für die Einladung! Und ich darf Ihnen ebenso herzlich die Grüße von rund 681.000 Gewerkschaftsmitgliedern in Niedersachsen überbringen!

Und ich kann sagen: Mit dem DGB und den Einzelgewerkschaften haben Sie glühende Anhängerinnen der Erwachsenenbildung an Ihrer Seite!

Bildung – das ist ein Schlüsselwort der Arbeiterbewegung. Den Aufstieg durch Bildung für alle möglich zu machen – diese Forderung gehört quasi zur DNA von uns Gewerkschaften.

Und das hat einen entscheidenden Grund: Für uns Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ist folgendes Gleichnis, das der radikaldemokratische Revolutionär Wilhelm Liebknecht schon 1872 vom englischen Philosophen Francis Bacon übernommen hat, eine dauerhafte Inspiration:

„Wissen ist Macht – Macht ist Wissen“

Was das heißt? In einem alten Arbeiterlied, dem Sozialistenmarsch, wird diese Forderung ganz konkret besungen:

„Des Geistes Licht, des Wissens Macht, Dem ganzen Volke sei's gegeben!“

Kurzum: Nur durch Bildung für alle wird Teilhabe für alle überhaupt möglich!

Dieses Streben nach Wissen für die Vielen hat in der organisierten Arbeiterbewegung seit dem 19. Jahrhundert zu einem riesigen Strauß an Angeboten geführt: Arbeiter- und Handwerker-Bildungsvereine wurden gegründet, 1844 die erste Volkshochschule, später dann Bildungszentren, heute gar ganze Bildungsunternehmen.

Millionen haben von diesen Angeboten profitiert – ganz persönlich auf ihrem individuellen Lebensweg. Soviel kann ich sagen: Auch mein persönlicher Lebensweg wäre ohne Bildung niemals möglich gewesen. Vor allem aber hat unsere Gesellschaft davon profitiert: Durch die Angebote der Erwachsenenbildung ist auch die Demokratisierung unserer Gesellschaft erst möglich geworden.

Von Oskar Negt wissen wir, dass „auch Demokratie immer wieder gelernt werden muss, von jeder Generation aufs Neue“. Und genau deshalb ist unser Bildungsverständnis als Gewerkschaften: Bildung ist die Möglichkeit zur Befreiung von den Ketten der Klasse, Bildung ist Emanzipation pur. Unser Bildungsverständnis vereint dabei die Werte der Aufklärung, der Menschenrechte, der Demokratie, der internationalen Solidarität und der Traditionen der Arbeiterbewegung.

Und das machen wir seitens des DGB und unserer Mitgliedsgewerkschaften auch ganz direkt: Qua Amt als DGB-Bezirksvorsitzender, aber eben vor allem mit persönlicher Überzeugung bin ich Vorsitzender unserer eigenen Erwachsenenbildungseinrichtung, der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in Niedersachsen.

Sie wurde 1948 gegründet – heute würde man sagen als „Joint Venture“ – als gemeinsame Einrichtung von Gewerkschaften und Volkshochschulen mit der politischen Erwachsenenbildung für Demokratie als zentralem Auftrag, seinerzeit auch unterstützt vor allem von den britischen Besatzungskräften, die den Deutschen durch „Reeducation“ Demokratie vermitteln wollten.

Heute ist Arbeit und Leben eine der größten Erwachsenenbildungseinrichtungen in Niedersachsen – mit rund 250 Beschäftigten an über 20 Standorten, seit 2020 auch im Nachbarland Sachsen-Anhalt. Gemeinsam bieten wir vom Sprachkurs für Geflüchtete über den Bildungsurlaub für Arbeitnehmer bis zur beruflichen Weiterbildung für Industriemeister und auch zu Megathemen wie der digitalen Transformation und künstlicher Intelligenz ein ganz breites Bildungsangebot. Und wir setzen Maßstäbe im Bereich der politischen Bildung, derzeit vor allem bei Themen wie der Bildungsarbeit im Umgang mit und gegen Verschwörungstheorien.

Was Arbeit und Leben mit der Evangelischen Erwachsenenbildung verbindet? Ganz viel – beide sind nämlich solidarische Schwestereinrichtungen, organisiert im Niedersächsischen Bund. Der wiederum ist eine niedersächsische Spezialität: Kaum irgendwo anders haben es die großen Erwachsenenbildungseinrichtungen geschafft, sich unter dem Motto „Einheit in Vielfalt“ so erfolgreich zusammenzuschließen.

Das Ergebnis dieses Wirkens ist unter anderem das Niedersächsische Erwachsenenbildungsgesetz, das letztes Jahr 50 Jahre jung geworden ist. Der Festakt hierfür musste Corona-bedingt ausfallen – zu feiern gibt es jedoch weiterhin allerhand: In kaum einem anderen Bundesland ist die Erwachsenenbildung so gut organisiert wie in Niedersachsen.

Und das gelingt auch bei allen Unterschieden umso mehr: Wir als Gewerkschaften setzen vor allem auf Angebote für Arbeitnehmer*innen, für uns steht vor allem politische Bildung im Mittelpunkt. Und so hat jede gesellschaftliche Großgruppe ihr eigenes Angebot. Uns alle eint: Lebenslanges Lernen sehen wir als Schlüssel zum Erfolg nicht nur jedes Einzelnen, sondern unserer Gesellschaft insgesamt.

Damit das aber so bleibt, haben wir gemeinsam noch viel zu tun – und deshalb will ich Ihnen hier aus Sicht eines Gewerkschafters **vier Impulse** mitgeben, was sich aus unserer Sicht politisch bewegen muss:

1. Wer weiterhin eine starke, gemeinnützige, vielfältige Erwachsenenbildung in Niedersachsen haben will, muss sich für eine Sicherung der Finanzhilfe des Landes stark machen. Sie ist die Grundlage für die Erwachsenenbildungslandschaft in Niedersachsen wie wir sie kennen. Und das gilt insbesondere in Corona-Zeiten: Die Pandemie hat eine Reihe von Einrichtungen an den Rande der Existenz gebracht. X Veranstaltungen mussten abgesagt werden, die Kosten für die Einrichtungen aber sind geblieben. Vollkommen klar ist: Nach dem Ende des Lockdowns wird die Nachfrage nicht sofort auf

das Vorniveau wieder ansteigen, hier müssen die Einrichtungen ganz neu werben und mobilisieren. Hierbei muss das Land helfen: **Wir brauchen deshalb erstens einen zweiten Corona-Sonderfonds für die Erwachsenenbildung und zweitens perspektivisch eine Steigerung der Finanzhilfe.**

2. Bildung ist per se keine Ware. Bildung darf nicht allein dem ökonomischen Verwertungsinteresse dienen. Mit politischer Bildung lässt sich schon gar kein Geld verdienen. Und ohne politische Bildung nimmt unsere Gesellschaft auf jeden Fall auf Dauer Schaden. Deshalb: Wir müssen diese Bildungsangebote stärken, müssen politische Erwachsenenbildung besonders fördern. Jeder weiß doch: Gerade in Zeiten der Konfrontation mit Corona-Leugnern und Klima-Leugnern wird vor allem eines gebraucht: Politische Bildung, die möglichst viele Menschen erreicht. Wir brauchen deshalb eine Aufwertung der politischen Bildung! **Das könnte vor allem erreicht werden, indem die Faktorisierung für Politische Bildung, wie sie das Erwachsenenbildungsgesetz vorsieht, erhöht wird.**
3. Unsere gesamte Gesellschaft steht vor einer gewaltigen Transformation: Jeder weiß doch, trotz Corona-Pandemie sind die Megathemen Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel doch nicht mit einem Mal erledigt. Im Gegenteil: Sie sind dadurch noch offenkundiger geworden. Und wir sind davon überzeugt: Nur mit (Weiter-)Bildungsangeboten, die die breite Bevölkerung erreichen, können wir es hinbekommen, dass unsere Gesellschaft durch die Transformation eben nicht gespalten, sondern zusammengehalten wird. **Genau hierauf sollte sich die Unterstützungsleistungen des Staates für die Erwachsenenbildung konzentrieren: Dass sie befähigt und angereizt wird, genau für diese Megathemen die passenden Angebote maßzuschneidern.** In dem Kontext ist übrigens der Digitalcampus Niedersachsen ein erstes gutes Pakt, von dem die Erwachsenenbildung in Niedersachsen sicher profitieren wird. Mehr muss folgen!
4. Wenn wir auch künftig junge, fitte Menschen begeistern wollen, sich die Erwachsenenbildung als Berufsfeld auszusuchen, müssen wir ihnen stabile Rahmenbedingungen bieten. Das bedeutet vor allem: Wir müssen die Finanzierung so steuern, dass die Beschäftigten in der Branche anständig verdienen. Das hat natürlich etwas mit den Gehältern zu tun, mehr noch aber mit dem Faktor Sicherheit: Die mittlerweile allgegenwärtige Projektlogik, in der alles nur für ein, zwei Jahre bewilligt wird, hat auch in der Erwachsenenbildung einen hohen Anteil von Befristungen zur Folge. **Aber: Gute Arbeit wird nur dann geleistet, wenn Beschäftigte durch ihre Arbeit auch eine dauerhafte Lebensperspektive haben. Deshalb wäre eine Abkehr von der Projektfinanzierung zu mehr institutionellen Förderung der richtige Weg.**

Meine Damen und Herren, soweit die Impulse von einem – um es biblisch zu sagen: „Kleinen Arbeiter im Weinberg des Herrn“ – wie es ja im Matthäus-Evangelium steht. Und nun freue ich mich auf eine gute Diskussion – vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!